

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Guat is's gwön, daß dá Kriag hat daurt und viel Kummá ins  
 Land bracht;  
 Kummá tedt<sup>1)</sup> Kummá, wia Liab hoalt<sup>2)</sup> d' Liab, und drum  
 hat má vogössen,  
 Z'erst s' Regáment af sán Mann, aft af s' Angnesl d' Pfarreleut  
 und d' Nachbau'n.<sup>3)</sup> —  
 Awá so trinkt's dert, Vöddán, und ößt's und rastmár<sup>4)</sup> á Wengerl!

Aus:

## D' Ähnl.

Diese breit ausgespinnene epische Dichtung — sie umfaßt über 1500 Hexameter nebst den eingestreuten Gángeln und einem Lade- und Dankspruch (nach uraltem Original) — dreht sich um ein mit allem Glanze altväterischer, großbäuerlicher Herrlichkeit inscenirtes Hochzeitsfest.

Mit der Ähnl zugleich, die die goldene Hochzeit feiert, tritt s' schene Raosidl, ihre Enkelin, vor den Altar. Der Geistliche, der die Doppeltrauung vornimmt, ist der Sohn der Jubelbraut und von Raosids verstorbenem Vater der Bruder. Solch seltenes Fest zu schauen, strömt das Volk herbei meilenweit im Umkreise von Pramet. Selbst aus dem Hausruck herüber und vom fernen báirischen Land kommen Gäste. Was an Spiel-leuten aufzutreiben, ist da, und im Hochzeitszuge betrügt die Zahl der Verwandten allein 112. Im Kirchlein von Pramet brennen so viele Wachskerzen, wie an einem hohen Festtag, und beim Broiherrn (Brauherren) Einzinger ist das ganze Haus in Bewegung, für die große Hochzeitstafel und des herbeigeströmten Volktes Bewirtung zu sorgen.

Aber so wohl sich die Jubelbraut fühlt bei diesem glänzenden Feste, so schwer ist der jungen Braut ums Herz; denn sie folgt ihrem Bräutigam Sepp nicht aus Liebe, sondern einzig, weil es der Wille der Ähnl so bestimmt hat.

Dieser übermannsstarke Wille der alten Bäuerin ist der eigentliche Angelpunkt der ganzen Dichtung, die deshalb mit Recht den Namen trägt: D' Ähnl.

Zum greifen leibhaft, wie sie der Dichter an den Eingang des Epos hingestellt, schreitet sie durch dasselbe, dominierend in allem und jedem, das verkörperte Schicksal ihres Hauses. Mit derselben Einsicht und Festigkeit, mit der sie der Enkelin den Bräutigam auswählt und zuführt, entgegen seiner eigenen Schüchternheit und entgegen der Herzensneigung der Raosidl, ordnet sie in Verbindung mit dem alten Procurator Kaspá

1) tödtet. 2) heißt. 3) die Nachbarn. 4) rasten wir.